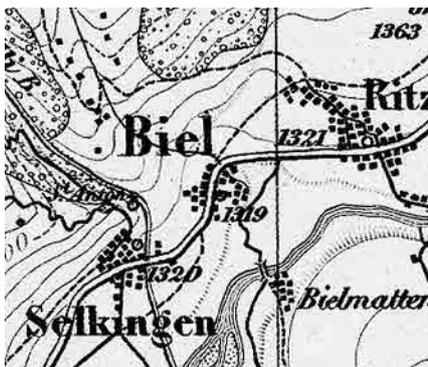
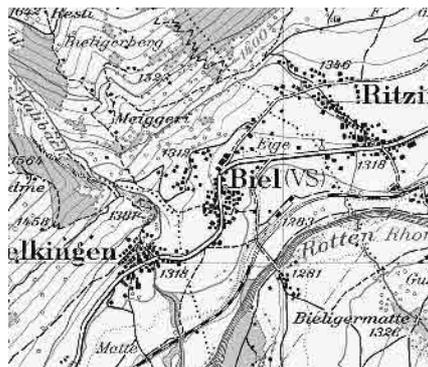




Flugbild 1998, © Luftbild Schweiz, Dübendorf



Siegfriedkarte 1872



Landeskarte 1993

Kleine haufenförmige Siedlung um rechteckigen, räumlich klar definierten Dorfplatz. Frühbarocke Pfarrkirche der Gemeinde Grafschaft. Geschlossene Silhouette dank der Situation des Ortskerns auf einer Geländekante über der Bahnlinie und dem Rotten. Am unteren Bildrand Selkingen.

**Dorf**

<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Lagequalitäten
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Räumliche Qualitäten
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Architekturhistorische Qualitäten



1 Biel und Ritzingen



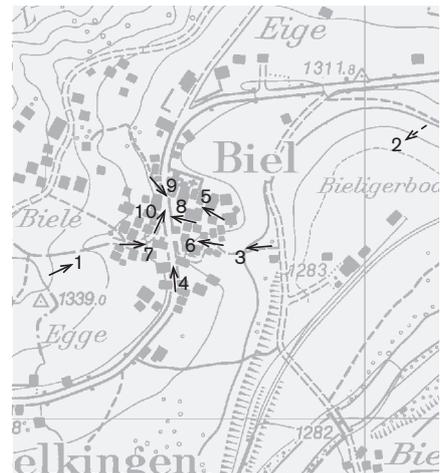
2 Bahnstation FO



3



4



Fotostandorte 1:8000  
Aufnahmen 1978: 4  
Aufnahmen 1995: 1-3, 5-10



5



6



7



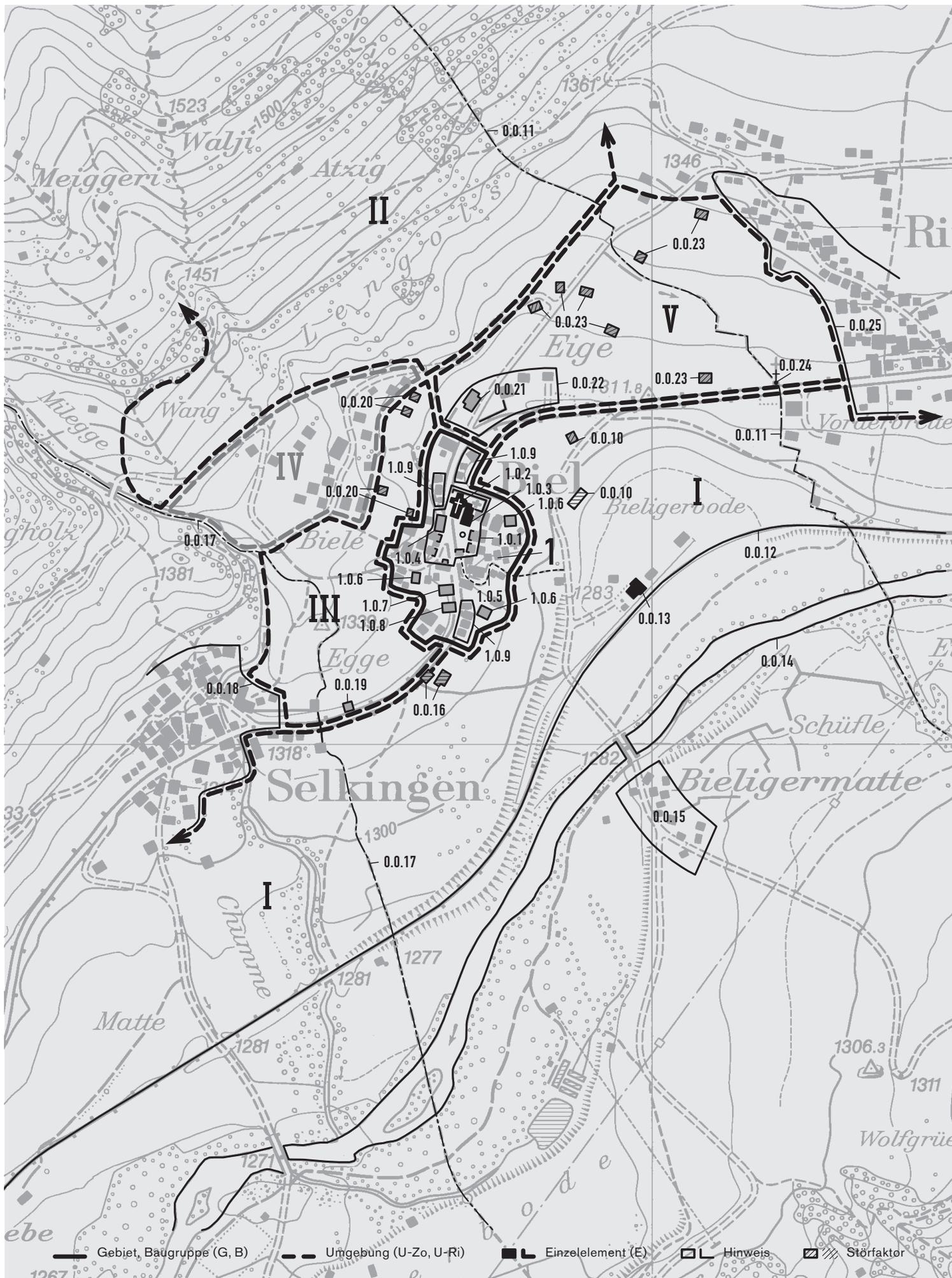
8 Dorfplatz



9



10



**G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone,  
U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement**

Art	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	Räumliche Qualität	Arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	Störend	Bild-Nr.
G	1	Historische Siedlung: kleines, von der Furkastrasse durchquertes Haufendorf	AB	X	X	X	A			1,3-10
U-Ri	I	Wieshang unterhalb Ortskern, Talsohle des Rotten	a			X	a			1-3
U-Ri	II	Steiler Südhang oberhalb des Ortskerns, Wiesland mit Felsbrocken, Baum- und Buschgruppen	a			/	a			
U-Zo	III	Eggen, oberer Teil des Schuttkegels zwischen Biel und Selkingen	a			X	a			1
U-Zo	IV	Ferienhaussiedlung am oberen Hang, beeinträchtigt Ortsbildhintergrund	b			X	b			
U-Zo	V	Flacher Wieshang zwischen Biel und Ritzingen, punktuell mit Chalets überbaut	ab			/	a			1
	1.0.1	Dorfkern um rechteckigen Dorfplatz, umstanden von repräsentativen Häusern, Platz neu gepflästert, mit Einbaumbrunnen						o		8-10
E	1.0.2	Pfarrkirche, Hauptbau von 1322, vergrössert 1654-59, Turm mit hohem Spitzhelm, auf der Ostseite Friedhof				X	A			1,4,9,10
E	1.0.3	Pfarrhaus, gepflegter Blockbau am Platz, 18. Jh., auf der Rückseite Beinhaus von 1704				X	A			10
	1.0.4	Sog. Stein- oder Grafenhaus, verputzter Giebelbau am Dorfplatz, 16. Jh.						o		8
	1.0.5	Steiler Weg vom Bahnhof zum Dorf, mit Naturplatten						o		3
	1.0.6	Zwei Chalets 20. Jh. am unteren Dorfrand, leicht störende Stützmauern						o		2,3
	1.0.7	Wohnhaus mit Konsum, Steinbau, A. 20. Jh.						o		4
	1.0.8	Ehemaliges Waschhaus, Massivbau, A. 20. Jh.						o		
	1.0.9	Nutzbautenreihen an den beiden Dorfenden						o		
	0.0.10	Grosse Stallscheune und kleines Wohnhaus, Beeinträchtigung des Ortsbildvordergrunds							o	
	0.0.11	Ehem. Gemeindegrenze zu Ritzingen						o		
	0.0.12	Geleise der Furka-Oberalp-Bahn FO, eröffnet 1915						o		2
E	0.0.13	Bahnhofgebäude, Normtyp der FO von 1915				X	A			2
	0.0.14	Rotten/Rhone, breites Flussbett						o		
	0.0.15	Ställe in Bieligermatten						o		
	0.0.16	Hell verputztes Wohnhaus und Garage in exponierter Lage am südlichen Dorfeingang							o	
	0.0.17	Ehem. Gemeindegrenze zu Selkingen, im oberen Teil mit Bachlauf identisch						o		
	0.0.18	Selkingen, Dorf von nationaler Bedeutung (vgl. separate Aufnahme)						o		
	0.0.19	Sennerei, schlichter Mauerbau, A. 20. Jh., 1999 abgerissen						o		
	0.0.20	Ferienchalets in exponierter Lage am Steilhang über dem alten Dorfrand							o	
	0.0.21	Schulhaus in Gestalt eines grossen Chalets, M. 20. Jh.						o		
	0.0.22	Häuserreihe am nordöstlichen Dorfeingang, 2. H. 20. Jh.						o		
	0.0.23	Chalets auf dem flachen Schuttkegel zwischen Biel und Ritzingen, die Grenze zwischen den beiden Orten verschleifend, E. 20. Jh.							o	1
	0.0.24	Nothelferkapelle, zu Ritzingen gehörig						o		1
	0.0.25	Ritzingen, Dorf von nationaler Bedeutung (vgl. separate Aufnahme)						o		1

## Siedlungsentwicklung

Geschichte und historisches Wachstum

Im Jahre 1277 wird der Ort als «Buele» erstmals urkundlich erwähnt. Im Mittelalter bildete er zusammen mit den benachbarten Dorfschaften Gluringen, Ritzingen, Selkingen und Blitzingen die so genannte Grafschaft. Auf dem Hügel oberhalb des Dorfes stand ein Schloss, von dem 1879 noch Spuren sichtbar waren; hier residierten vermutlich die Grafen von Mörel, mit deren Geschichte die Grafschaft verbunden war. Bis 1798 hatte die Grafschaft, die sich 1344 von Mörel gänzlich getrennt hatte, ihr eigenes Gericht. Kirchlich gehörten alle Dörfer zur Pfarrei Münster. Biel, das seit dem 14. Jahrhundert eine Kirche und ein Rektorat besass, löste sich in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhundert schrittweise von der Mutterpfarrei und vergrösserte sein Gotteshaus zur stattlichen Dorfkirche. Baufreudigste Zeit war die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts; aus dieser Epoche stammen sieben der sechzehn vor 1900 erbauten und erhaltenen Wohnhäuser. 1827 zerstörte eine Lawine rund dreissig Gebäude, darunter dreizehn Wohnhäuser. Ein Gedenkstein auf dem Friedhof erinnert an die 52 Toten dieses Unglücks, das die westliche Hälfte des Dorfes fortgerissen hatte. Biel sollte sich von dieser Katastrophe nie richtig erholen. Erst 1947 wurde am Westrand der Siedlung wieder ein Wohnhaus gebaut, musste jedoch infolge des Lawinenwinters 1999 erneut aufgegeben werden.

Die Siegfriedkarte von 1872 zeigt ein kleines Haufendorf, das von der nach der Mitte des 19. Jahrhunderts ausgebauten Talstrasse durchquert wird. Im Jahre 1850, also nach dem verheerenden Lawinenniedergang, hatte das Dorf 124 Einwohner. 1900 waren es 94, im Jahre 1960 101. Seither ist die Bevölkerungszahl drastisch gesunken; 1990 wohnten noch 58 Personen in Biel. Als Hauptort der im Jahre 2000 mit Ritzingen und Selkingen gegründeten Gemeinde Grafschaft besitzt Biel aber eine ganze Anzahl Gebäude mit zentraler Funktion: Pfarrkirche, Schulhaus, Post, Konsum, Gemeinde- und Waschhaus. Das Restaurant «Zertanna» war während langer Zeit das einzige Gasthaus der Grafschaftsdörfer. In den 1970er- und 1980er-Jahren setzte mit dem Bau des

Ferienhausquartiers oberhalb des Dorfkerns und dem Umbau von älteren Nutzbauten eine touristische Entwicklung ein, die den bäuerlichen Charakter des Ortes zunehmend bedroht. Das Dorf zählt noch zwei landwirtschaftliche Vollerwerbsbetriebe.

## Der heutige Ort

Räumlicher Zusammenhang der Ortsteile

Kern des Ortes ist der annähernd rechteckige Dorfplatz mit seinen stattlichen Bauten (1.0.1). Es handelt sich um den einzigen repräsentativen Dorfplatz des Obergoms. Er wird von der Talstrasse in seiner Diagonale durchquert und ist von Süden nach Norden leicht abschüssig. Überraschenderweise stört die asphaltierte Strasse den gepflasterten Platzraum kaum – im Unterschied zum Verkehr, der zeitweise eine starke Belästigung darstellt: Die Neugestaltung der früher asphaltierten und von Autos überstellten Platzfläche hat ihr Ziel erreicht. Weniger geglückt ist der Aufgang zur höher gelegenen Platzecke; die Treppe ist etwas pompös ausgefallen. Die regelmässige Bebauung des Platzes mit dreigeschossigen Häusern und einigen Einzelbauten lässt vermuten, dass er nicht zufällig entstand, sondern Resultat einer Absicht ist. Mit einer einzigen Ausnahme richten sämtliche Häuser ihre Hauptfront gegen den Platz, was dessen repräsentative Wirkung beträchtlich steigert. An der unteren Schmalseite steht die frühbarocke, vom schlanken Turm überragte Pfarrkirche mit ihrem italianisierenden Vorzeichen (1.0.2), daneben das Pfarrhaus, ein dunkler Blockbau über hohem, weiss getünchtem Sockel (1.0.3). Auf seiner Rückseite stösst es direkt an das Beinhaus und den Friedhof. Drei stattliche Giebelfronten säumen die Westseite des Platzes; sie sind den Hang hinauf gestaffelt und werden durch eine Natursteinmauer sowie eine dreieckige Grünfläche vom Strassenrand getrennt. Das unterste Haus ist das so genannte Stein- oder Grafenhaus, ein aussergewöhnlich hoher Putzbau aus dem 16. Jahrhundert mit drei Vollgeschossen (1.0.4), südlich schliessen zwei Blockbauten von 1778 und 1680 an. Auf den beiden anderen Platzseiten stehen die ältesten Häuser des Dorfes, bergseits ein spätmittelalterliches Heidenhaus mit Heidenkreuz (einem hölzernen Firstständer im Giebel-

dreieck), auf der östlichen Längsseite ein weiteres Heidenhaus, das 1911 aufgestockt wurde.

Vom Dorfplatz gehen alle Erschliessungswege des Orts (1) aus. Die historischen Siedlungsteile erstrecken sich einerseits den Hang hinauf, andererseits bedecken sie die beiden östlich der Hauptachse vorspringenden Geländesporne und die steile Hangmulde dazwischen. In der Falllinie dieser Mulde verläuft der alte, mit Steinplatten ausgelegte Fusspfad (1.0.5). Er führt in Windungen durch eine besonders intakte, teilweise noch landwirtschaftlich genutzte Stall- und Stadelgruppe auf den Talboden hinunter, wo sich seit 1915 der Bahnhof der Furka-Oberalp-Bahn befindet (0.0.13). Beidseits dieses Fusswegs sowie an seiner Fortsetzung oberhalb der Strasse finden sich die ursprünglichsten Zwischenbereiche: Wiesen und Unkraut, Hahnenfuss und Kerbel, Miststöcke und Bauerngärten. Neben den regional-typischen Blockbauten des 15. bis 19. Jahrhunderts gehören fünf neuere Chalets und drei Massivbauten, darunter der Konsum und das Gemeindehaus, zum Dorfkern. An den beiden Enden reihen sich Nutzbauten zu kleinen Ensembles auf (1.0.9). Ausserhalb des Siedlungskerns wurden auf beiden Seiten unauffällige Parkplätze angelegt, sodass wenigstens der ruhende Verkehr aus dem Dorfinnern verbannt ist.

Die steilen, unverbauten Wiesehänge unterhalb des Dorfes (I) sind für das äussere Ortsbild von entscheidender Bedeutung. Leider wurden in den letzten Jahren in diesem empfindlichen Bereich ein Einfamilienhaus und eine grossvolumige, schräg im Hang stehende Stallscheune erbaut (0.0.10). Beide stören die Ortsansicht von Ritzingen her beträchtlich. Der Hang oberhalb des Dorfkerns ist partiell mit Chalets überstellt (IV). Glücklicherweise hält das neue Quartier – mit Ausnahme weniger Chalets (0.0.20) – Distanz zum alten Siedlungsrand. Auch weiträumiger ist der Ortsbildhintergrund intakt, hat sich doch die rechte, von Weiden, Gebüsch und verstreuten Ställen geprägte Talflanke des Goms über weite Strecken unverbaut erhalten (II).

## Empfehlungen

Siehe auch die kategorisierten Erhaltungsziele

Auf den Schutz der geschlossenen Silhouette gegen das Tal hin ist besonderes Gewicht zu legen.

Die Ortserweiterung ist auf den bereits überbauten Hangabschnitt oberhalb des Dorfes (IV) und allenfalls auf den Bereich beim Schulhaus (0.0.22) zu konzentrieren.

Ein Zusammenwachsen mit den Nachbardörfern Selkingen und Ritzingen ist unbedingt zu vermeiden.

Eine Umfahrungsstrasse wäre wünschenswert, um den zeitweise intensiven Durchgangsverkehr aus dem Dorf zu verbannen.

## Bewertung

Qualifikation des Dorfes im regionalen Vergleich

XX/ Lagequalitäten

Besondere Lagequalitäten dank der weitgehend unverbauten Situation auf einer Geländeterrasse an der Flanke eines grossen Schuttkegels, rund fünfzig Meter über dem Talboden sowie dank der beträchtlichen Fernwirkung des eleganten Kirchturmes. Intensive, aber teilweise gestörte optische Wechselbeziehung mit dem nahen Dorf Ritzingen.

XX/ Räumliche Qualitäten

Hohe räumliche Qualitäten durch den in der Region einmaligen, ausserordentlich klar definierten Dorfplatz und durch die verwinkelten Gassenräume in den auf der Ost- und Südseite anschliessenden Ortsteilen.

XX/ Architekturhistorische Qualitäten

Besondere architekturhistorische Qualitäten wegen der siedlungstypologisch klaren Ausprägung als kleines, um einen zentralen Platz geschartes Dorf, wegen der zahlreichen für das Goms typischen Blockbauten und wegen einiger dominanten Einzelbauten wie Kirche, Beinhaus und Steinhaus.

**Biel**

Gemeinde Grafschaft, Bezirk Goms, Kanton Wallis

2. Fassung 10.95/hjr

Foto-CD Nr. 23 320

Filme Nr. 1485 (1978); 8571, 8572 (1995)

Koordinaten Ortsregister

659.792/145.212

Auftraggeber

Bundesamt für Kultur (BAK)

Sektion Heimatschutz und Denkmalpflege

Hallwylstrasse 15, 3003 Bern

Auftragnehmer

Büro für das ISOS

Sibylle Heusser, dipl. Arch. ETH

Limmatquai 24, 8001 Zürich

ISOS

Inventar der schützenswerten Ortsbilder  
der Schweiz